

Darsteller. Wer hätte diesen Mann getadelt besser zu fassen und zu beurtheilen vermocht, als er! Hierauf folgt der berühmte Christ. Thomastus, der große, einst in Leipzig so verkante, und zur Flucht genöthigte gründliche Verbesserer der deutschen Sprache, der unerschrockene Vertheidiger der Vernunft gegen den Zeloteneifer, der Unterdrückten gegen eine barbarische Justiz, ist von *r. vorgeführt, und endlich Samuel Heinicke, dem Deutschland den gediegeudsten Aufschluß über die Behandlung und den Unterricht der unglücklichen Taubstummen verdankte, fand wohl den besten Biographen in seinem, ihm so würdigen Nachfolger und Schwiegersohne, Herrn Mag. E. G. Reich. — Welche Auswahl wird jedem Gebildeten in diesem Bändchen geboten! Alle diese Männer haben Ansprüche auf die dankbare Erinnerung aller Gebildeten, und jeder von ihnen wird wieder vorzugswelse die Aufmerksamkeit der Einzelnen insbesondere auf sich ziehen. Dem Pädagogen, Arzte, Juristen, Musikfreunden, dem Politiker u. s. f. ist ein mannigfacher Genuß bereitet. „Unser Zeit,“ steht im Prospectus zu dieser Sammlung, „gereicht es zum Ruhme, daß sie verdienstvollen Männern, aus allen Ständen, aus allen Jahrhunderten, den Tribut der ihnen gebührenden Dankbarkeit auf mehr, als eine Art abzutragen sucht. Sie errichtet ihnen Ehrensäulen; sie feiert den Tag, an welchem sie geboren wurden, sie gründet milde Stiftungen, deren Namen ihr Andenken verewigt. — Allein seyen wir aufrichtig! So schön und edel das Streben bei den meisten solcher Denkmäler ist, so wenig entsprechen sie ihrem Zwecke. Sie erregen von dem Manne,

dem sie gewidmet sind, nur eine sehr unvollkommene, dürftige Darstellung. Wer ihn sonst nicht kannte, weiß durch jedes solches Standbild und Denkmal nichts, als: der Mann war berühmt; der Mann that der Menschheit wohl. Wodurch er aber berühmt wurde und wie er ihr wohl that, bleibt ihm ein Räthsel. Dann kann auch der Zweck, den so ein Denkmal haben soll, nur bei denen erreicht werden, welche es an Ort und Stelle selbst schauen. Wie ganz anders ist es, wenn wir — durch Schrift und Grabstichel ein Bild, ein Denkmal geben, das überall und von allen in vollem Maße genossen werden kann!“

Hiermit ist der Zweck, den dies neue Unternehmen hat, hinreichend auseinander gesetzt, und wie dieser Zweck in diesem ersten Bändchen verwirklicht wurde: nun dafür bürgen ja wohl zum Theil die Namen der Männer, die an dieser Arbeit Theil nahmen, theils wird jeder sich durch das Lesen des Bändchens selbst überzeugen können. Nur Männern, welche dem 18. und 19. Jahrhunderte angehörten, soll hier, wie diesmal geschah, auch in Zukunft ein kleines Denkmal gesetzt werden. Dies ist sehr gut, denn alles muß eine Grenze haben. Aus demselben Grunde finden nur verdienstvolle Deutsche eine Aufnahme, denn der Stoff, der sich außerdem zur Bearbeitung darböte, dehnte sich zu einem unermesslichen Kreise aus. Vor jetzt wünschen wir bloß, daß recht Viele dies erste Bändchen zur Hand nehmen, denn in diesem Falle werden sie es nicht eher weglegen, bis sie es mehr als einmal durchgelesen haben!

*r.

 Redakteur und Verleger D. A. Reiff.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Heute, den 9ten October: der beste Ton, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Löffler.